

Sonntagsfreude

18/26 | Karfreitag

Freitag, 3. April 2026

Zur 1. Lesung

Das vierte Lied vom Gottesknecht, dem drei vergleichbare Texte zugrunde liegen (Jes 42,1-4; 49,1-6; 50,4-9), besteht aus einer Rahmenhandlung und einem inneren Erzählteil. In der Rahmenhandlung spricht Gott, der HERR, in der Ich-Form. Gott stellt seinen Knecht als denjenigen vor, der gerecht ist und andere ins Recht setzt. Vor diesem Hintergrund wird die Erhabenheit des Geschundenen und Gedeemütigten hervorgehoben. Die erzählende Passage spricht von einer Gemeinde, die sich als Wir versteht. Sie steht dem Gottesknecht gegenüber und macht eine bemerkenswerte Wandlung durch: Von ihrer ursprünglichen Ablehnung und Verachtung desjenigen, der wegen seines Leidens und seiner Schmerzen gemieden wird, gelangt sie zu der Erkenntnis, dass dieser als Stellvertreter das Leiden anderer übernommen hat. Der Eine tritt ein für die vielen – später ein leitendes Motiv für die christliche Deutung des Leidens und Sterbens Jesu.

1. Lesung Jes 52,13-53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt. Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN – wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht. Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf. Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätten, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war. Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich. Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 31 (30)

Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.

Zur 2. Lesung

Der Hebräerbrief kennt den Gedanken des stellvertretenden Leidens aus der hebräischen Bibel und überträgt diese Vorstellung auf Jesus Christus. Er charakterisiert ihn im Bild des Hohepriesters, der Mitleid kenne und in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Die Sündlosigkeit wird an dieser Stelle ausdrücklich hervorgehoben – eine wichtige theologische Aussage. Wenn nämlich Sünde als Abkehr von Gott zu verstehen ist, bedeutet dies: Jesus, der Christus, der Sohn Gottes, frei von Sünden, wandte sich nicht von Gott ab. In ihm wird der Gott offenbar, den er verkündigt hat. So kann der Verfasser des Hebräerbriefs Jesus, den Gekreuzigten, als Urheber des ewigen Heils bezeichnen. Können wir diesen Gedanken heute noch nachvollziehen? Erfahren wir Trost aus dieser unendlichen Erniedrigung des Gott-Menschen?

2. Lesung Hebr 4,14-16; 5,7-9

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit! Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den

Sonntagsfreude

Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Zur Passion

In den vom Johannes-Evangelisten eindringlich geschilderten Verhören stellt Pontius Pilatus eine für den Prozess und die Hinrichtung zentrale Frage: Was ist Wahrheit? Aus dem Mund dessen, der Jesus zum Tod verurteilen kann und wird, eine schillernde Frage. Ist Pilatus ernsthaft an der Wahrheit interessiert? Immerhin taucht die Frage nach ihr in der Leidenserzählung in leicht veränderter Form wiederholt auf – etwa bei der Verhaftung Jesu, bei der Verleugnung durch Petrus oder in Gestalt der Frage, ob Jesus selbst König sei. Gegen Ende der Passionsgeschichte formuliert der Evangelist den Wahrheitsanspruch seiner Erzählung, die die geschehenen Ereignisse weitertragen und an die nächste Generation vermitteln will. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Die Weitergabe der Botschaft ist eine Kernaufgabe religiöser Bildung, auch in unserer Zeit. Die Frage, was denn wahr sei und welche Bedeutung diese Wahrheit heute neu entfalten kann, wird zu einer unmittelbaren Frage an uns. Was glaubst du? Was hältst du von dieser Geschichte? Was ist Wahrheit?

Passion Joh 18,1-19,42

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

Die Verhaftung Jesu

Jesus vor Hannas

Jesus vor Pilatus

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu

Texte aus: Messbuch 2026, Butzon & Bercker